





# Hochrufe auf Italien und den Duce in Tirana

## Nachher Vormarsch in Albanien - Skutari, Elbasan, Gjirokastra und Korica besetzt

Rom, 10. April.

Der italienische Vormarsch in den albanischen Reichsteilen schreitet mit großer Schnelligkeit fort. Noch am Sonnabend wurde Skutari um 15 Uhr von dem von General Scattini befehligten Pandunarkorps besetzt. Auch Elbasan wurde am Sonnabend von einer motorisierten Kolonne eingenommen. Am Sonntag folgten Gjirokastra und Berat. Am Montagvormittag haben dann die italienischen Truppen Korica, die Hauptstadt der südöstlichen Provinz Albanien, an der jugoslawischen Grenze besetzt. Drei leichte Frede-Aluanaer, die innerhalb eines Auslaufes von dreihundert Meter landen können, hatten in den Moränenhüden Tirana verladen und eine Abteilung Grenadiere nach dem kleinen Anwalt von Korica abmarschiert. Eine halbe Stunde später landeten die Aluanaer unter beachtlichen Kanonenschüssen der Bevölkerung.

Mussolini hat dem Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps, General Guazzoni, sowie seinen Offizieren und Mannschaften sein besonderes Lob für die Schnelligkeit des Handelns ausgesprochen, mit der eine reelle Situation handiert und die arbeitsreichen Interessen des Vaterlandes am anderen Ufer der Adria garantiert wurden.

Das Leben in Tirana nimmt bereits seinen normalen Verlauf. Sonntagabend gab in der feierlich beleuchteten Hauptstadt die Bevölkerung ihrer Freude über die Befreiung von der Gewalt Herrschaft des Königs Ismail Ausdruck, den die Albaner den „weißen Reus“ nennen. Es wurden ununterbrochen Hochrufe auf Italien und den Duce ausgesprochen.

### Graf Ciano in Tirana

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten  
Rom, 10. April.

Der italienische Außenminister Graf Ciano stattete am Sonnabend und Sonntag der albanischen Hauptstadt Tirana einen Besuch ab. Auf dem Flugplatz wurde Graf Ciano, der von dem albanischen Gesandten in Rom, General Serregli, begleitet war, u. a. auch von den Gesandten Deutschlands und Spaniens begrüßt. Ciano empfing eine Abordnung hoher

albanischer Beamten und Politiker sowie Persönlichkeiten der Wirtschaft. Der ehemalige Regent von Albanien, Raper Vajou, verkündete im Namen des albanischen Volkes seine Ergebenheit für Mussolini und das faschistische Italien. Ciano erwiderte, der Duce wolle dem albanischen Volk Ordnung, Wohlfahrt und Fortschritt bringen.

Später nahm Ciano in der Stadt eine Truppenparade ab. Auf Weisung Mussolinis hat Ciano sofort 100.000 Goldfranken an die bedürftige albanische Bevölkerung verteilen lassen. Graf Ciano schrieb am Sonntagmittag in die italienische Hauptstadt zurück. Er begab sich sofort in den Palazzo Venezia, um dem Duce Bericht zu erstatten.

Am Laufe des Sonntagvormittags empfing dann Graf Ciano den britischen Botschafter, Lord Perth, mit dem er eine längere Aussprache hatte. In politischen Kreisen verläutet, Graf Ciano habe dem britischen Botschafter ausführlich den Standpunkt Italiens in der albanischen Frage dargestellt.

### Logu plünderte die albanische Nationalbank

Rom, 10. April.

Ein nach Bari gekommener Angestellter der Albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Exkönig Logu aus der Staatskasse 400.000 albanische Goldfranken mitgenommen habe, die zur Bedienung der Banknoten dienten. Da dieses Geld nicht Privatigentum des Königs, sondern Staatsvermögen war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Mithin sei das in Umlauf befindliche Papiergeld in Höhe von 24 Millionen durch Metallreserven der Bank von Italien gedeckt.

### Keine Gefahr mehr für die Albaniendeutschen

Berlin, 10. April.

Wie aus Tirana gemeldet wird, waren die dort befindlichen Deutschen in den letzten Tagen hart von dem Terror bewaffneter Banden bedroht. Nachdem die Ordnung in Tirana wiederhergestellt ist, besteht keine Gefahr mehr für die Sicherheit der Deutschen, die sich sämtlich wohlauf befinden.

# „Einkreisung Deutschlands ein vorbereitender Kriegssatz“

## Chamberlain übernahm eine außergewöhnliche Verantwortung - Londons taktischer Fehler

Moskau, 10. April.

Die Wochenchrift des Instituts für das Studium der internationalen Politik, „Relazioni Internazionali“, behandelt in ihrem Zeitraum die Diktura der Achse gegenüber der Einkreisungspolitik.

Mit der Ankündigung Chamberlains vom 11. März, so heißt es, habe Großbritannien, das sich von seiner „splendid isolation“ wieder abkehrte, um sich in die kontinentalen Angelegenheiten einzumischen, seinen wahren Charakter offenbart. Es dränge Europa „Garantien“ auf, die nichts anderes seien als die Voraussetzungen für ein neues kollektives Sicherheitsystem. Der britische Schritt sei ein bemerkenswerter Beitrag für einen Präventivkrieg gegen Deutschland und die übrigen autoritären Staaten. Gegenüber Polen habe Großbritannien einen taktischen Fehler begangen, indem es von seiner jahrhundertelangen geschichtlichen Tradition abzuweichen sei. Nur Großbritannien und Frankreich sei Polen immer eine Macht zweiten Grades gewesen, die zusammen mit anderen in Osteuropa dem französischen Ziel dienlich sein sollte. Jetzt werde dieses Ziel offenkundig und nehme eine katastrophale Form an, doch diene es weder Polen noch dem Frieden. Chamberlain besäße einen weiteren grundlegenden Fehler, wenn er die polnische Garantie durch eine sowjetrussische Beteiligung rückversichern wolle. Sowjetrußland wieder nach Europa zurückzuführen, heiße nichts anderes, als die politischen Vorbedingungen für eine neue Teilung Polens zu schaffen.

Wenn England die Einkreisung Deutschlands wolle, so sei dies ein vorbereitender Kriegssatz. Der Chamberlain übernehme leichten Herzens eine außergewöhnliche Verantwortung. Dies seien die Folgen einer französisch-englischen Politik, die seit 1935 darauf hinaus, den Lauf der europäischen Geschichte aufzuhalten. Europa aber sei der französisch-englischen Klemme entwichen. Sämtliche französisch-englischen Garantiepläne seien gescheitert.

Die politischen und sich verändernden Tatsachen der politischen Lage in Osteuropa seien folgendermaßen zu fixieren:

1. Niemand bedrohe Polen, am wenigsten Deutschland.
2. Die polnische Auslandspolitik müsse im Interesse Polens selbst fortgesetzt werden.
3. Die innere und internationale politische Orientierung Polens sei gegen Sowjetrußland gerichtet.
4. Der Wert der englischen Garantie sei durchaus fragwürdig.
5. Das Schicksal der ost- und mitteleuropäischen Staaten sowie der Balkanstaaten sei an jenes der Achse gebunden. Diese Achse sei die beste reale und wirksamste Garantie für die Unverletzlichkeit dieser Staaten und ihre Entwicklung.

### Führende Politiker der Nordchineseregierung erschossen

Peking, 10. April.

Am Ostermontag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein außerordentliches politisches Verbrechen ereignet. Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer chinesisch-bolschewistischen Geheimorganisation angehört, hat in einem Lichtspielhaus in der britischen Niederlassung Dr. Tschenghifeng, einen führenden Politiker der neuen Peking Nordchineseregierung, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete den schweizerischen Staatsangehörigen Charles Ufer, den Geheimingenieur der Elektrizitätswerke der französischen Niederlassung.

Dr. Tschenghifeng, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahre die Leitung der Staatsbank der neuen Nordchineseregierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Oberkonsulats in Tientsin angetreten. Seine Ermordung in der Tientsiner britischen Niederlassung ist nach dem Urteil unrichtiger Kreise dazu anzuregen, die schon sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden und Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch schwieriger zu gestalten.

### Generalfeldmarschall Göring in Tripolis

Tripolis, 10. April.

Generalfeldmarschall Göring traf am Ostermontag mit seiner Gattin, von Regio kommend, mit dem deutschen Motor- schiff „Montferrate“ der Damburg-Amerika-Linie in Tripolis ein.

Nachdem das Schiff dem Generalfeldmarschall zu Ehren bereits ab Regio von einem Vertreter der italienischen Kriegsmarine begleitet war, erschienen einige Stunden vor der Ankunft in Tripolis zwei weitere Vertreter, um nach einer Vorbefahrt in Paradeform den Generalfeldmarschall nach Tripolis zu geleiten. Nach der Ankunft im Hafen begab sich Luftmarschall Balbo mit der Generalität von Tripolis an Bord des Schiffes, um den Generalfeldmarschall und Frau Göring zu begrüßen. Unter dem Donner des Salut der im Hafen ankernden Kriegsschiffe betrat dann der Generalfeldmarschall den Boden Libyens. Dort hatten, umrahmt von einer unübersehbaren Menschenmenge, Einheiten der in Libyen nationalisierten Truppen und der faschistischen Partei sowie aus der einheimischen Bevölkerung gebildete Formationen Aufstellung genommen.

### „Säuberungskommission“ beschworen liquidiert

Moskau, 10. April.

Wie die Blätter melden, ist das bisherige Volkskommissariat für Wassertransport in zwei voneinander unabhängige Volkskommissariate für Seeschifffahrt und für Flussschifffahrt aufgeteilt worden. Zum Volkskommissar der Seeschifffahrt wurde der bisherige Leiter des Komitees für das Anwesen der Seeschifffahrt, Dufelski, ernannt, als Volkskommissar für Flussschifffahrt ist der bisherige stellvertretende Leiter des Wassertransport-Kommissariates, Schafkow, aufgestellt.

Von großem Interesse ist in Zusammenhang mit dieser Veränderung, daß der frühere SM-Ober Reichsminister in November v. J. nach seiner Abberufung als „Innenminister“ in seinem zweiten Amt als Volkskommissar für Wassertransport noch befallen worden war, damit endgültig von der Bildfläche verschwindet.

### Neues in Kürze

Italienische deutsche Luftfahrttechniker und wissenschaftler besuchen Italien. In der Zeit vom 11. bis 19. April sind 20 führende Männer der deutschen Luftfahrttechnik und -wissenschaft aus dem Kreis der Völkerverständigung und der italienischen Aerotechnischen Gesellschaft „AIDA“, die bei werden alle wichtigen Erzeugnisse des italienischen Flugzeugbaus, des Flugmotorenbaus und die großen Vorrichtungen anstellen.

Willkommenworte von Ribbentrop an Spanien. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat an den spanischen Außenminister, Grafen Jordana, ein Telegramm geschickt, in dem er Spanien um Beitritt in die Antifaschistische Front beauftragt und seine antirassistischen Wünsche für das Gelingen des nationalen Spaniens zum Ausdruck bringt.

Der neue jugoslawische Gesandte in Berlin eingetroffen. Am Sonntagvormittag traf der neuernannte jugoslawische Gesandte Dr. Uro Andric auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo er im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von Generalkonsul Schübert von Protokoll des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde.

Italien baut den Krabern Dörfer. Im Rahmen des neuen libyschen Siedlungsplanes werden demächst von den Italienern sechs ausschließlich für Kraber bestimmte Dörfer errichtet werden.

Auch Peru kehrt der Genfer Schwabbe den Rücken. Der peruanische Außenminister Couha teilte dem Generalkonsul in Genf mit, daß Peru beschlossen habe, aus der Genfer Institution auszuscheiden.

Bei einer guten Cigarette ist jeder Zug eine neue Freude

ATIKAH 5A

### Friedrich Kummer †

Professor Dr. Friedrich Kummer, der Dresdner Theaterkritiker und Literaturhistoriker, ist nach langer Krankheit am 3. April gestorben. Es war ihm noch vergönnt, im Ruhestand seine lange vorbereitete Geschichte des Dresdner Theaters zu vollenden, in die alles einging, was er an Kenntnissen und Erfahrungen seines Wirkens als kulturpolitischer Schriftleiter in Dresden erworben hatte. Er hat seine ganze Kraft dem Dienste an Dresdens kultureller Kultur gewidmet. Als Theaterberichterhalter des „Dresdner Anzeigers“ betreute er das Theaterleben in feinsinnvoller und charakteristischer Weise, immer aufbauend am Werke deutscher Bühnenkunst, die Entwicklung besonders des jüngsten Hoftheaters verantwortungsbewusst betreuend. Er hat in der sogenannten „Aera Seebach“ mitgeholfen zum neuen Aufschwung des Theaters in Spielplan, Darstellungsstil und deutscher Bewusstseinsbildung. Und als die Gefahr der Entartung dieser Kunstpflege bemerkbar wurde, hat Friedrich Kummer mutig auf sie hingewiesen und dem Versuch in der letzten Zeit Seebachs an seinem Teil offen entgegengetreten. In seiner Theatergeschichte konnte er mit Recht am Schluß der Darstellung seinen Kampf gegen die entartete Bühnenkunst als historische Tatsache drehen. Ein reiches literarisches Wissen hand ihm zu Gebote, um besonders den klassischen Spielplan in seinen Kritiken besprechend zu betrachten. In jahrzehntelanger Tätigkeit auf dem Theatergebiete erwarb er sich auch eingehende Kenntnisse über Schauspielkunst und Bühnenwesen. Er hatte sich selbst in jungen Jahren im Drama versucht, eine Tragödie „Tarquinius“ und ein Schauspiel „M. Weimhofer“ legten davon Zeugnis ab. Eine dichterische Grundanlage kommt jedem Kunstbetrachter zugute, ehe er das entsetzungs- volle Amt, anderer Vergabung zu beurteilen, übernimmt. So hat Kummer auch in einem Roman „Vodende Liebe“ seine dichterische Kraft bewährt, wie sie auch oft im Stil seiner Kritiken durchdrang.

Neben dem Theater aber beschäftigte ihn die Geschichte der deutschen Dichtung im 19. Jahrhundert. Mit aufopferndem Fleiß schuf er seine „Deutsche Literaturgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert“, in der er das Generationsprinzip, das sich in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung Geltung verschafft hatte, zum ordnenden Grundlag seiner Darstellung machte. So hat er die Fülle der dichterischen Werke nach den Altersstufen der Dichter sorgfältig gegliedert, und dadurch eine bis ins einzelne durchdrachte Gruppierung der Schaffenden und ihrer Werke erreicht. Gerade dadurch und auch durch die reichen Inhaltsberichte hat Kummers Literaturgeschichte willkommenen Eingang in den Unterricht gefunden.

Indessen beschränkte sich Kummers wissenschaftliches Interesse nicht nur auf die literarischen Seiten des Kulturlebens, er hat auch der Dresdner Musikgeschichte, wie sie im Wirken Webers und Wagners zum Ausdruck kam, hingebende Forschung gewidmet. In seiner Darstellung des Dresdner Theaterlebens in zwei Jahrhunderten sind die beiden diesen großen der Kunst gewidmeten Abschnitte zu den besten Teilen des Werkes zu rechnen. Schon in einer frühen Schrift, „Dresdner Wagner-Annalen“, hatte er dafür vorbereitende Arbeit geleistet, die er zu einer breiten kulturwissenschaftlichen Schilderung des Wirkens beider Meister ausweitete konnte. Ueberhaupt ist es der Vorzug dieser geschichtlichen Darstellung der Kunstentwicklung in Dresden, daß sie auf bildhafte Anschaulichkeit angelegt ist und aus zahllosen Einzelzügen des sächsischen Wesens und des Charakters der Dresdner im besonderen das Gesamtbild aufbaut, das zugleich eine kritische Würdigung aller künstlerischen Verhältnisse und Vorbedingungen für Dresdens Kunstleben darstellt.

Diese große Arbeit rang Friedrich Kummer einem Verlebens, der ihm zwar im Erleben des Tages reichen Stoff zuführte, ihn aber auch in vollem Maße in Anspruch nahm. Als Tageschriftsteller hat er über den Tag hinaus gewirkt. Wievielen Schauspielern, Opernsängern, Musikanten sein Eintreten für ihre Persönlichkeit er Förderung geboten hat, das gehört zu den vielen, nicht feststellbaren Auswirkungen der Tageskritik auf künstlerischem Gebiete. Doch auch für einen Bekannten und fast Verschwunden ist Kummer eingetreten, als er die Werke des Dichters Karl Köhler herausgab und dessen Lebensbeschreibung lieferte. Aus historischem Hinblick und gegenwärtigen Ausblicks legt sich das schreibbare Schaffen dieses Schriftstellers zusammen, der in der Weltgeschichte Dresdens und Sachsens seinen Platz behauptet wird.

Friedrich Kummer war am 20. März 1865 in Dresden geboren, als Sohn des Konzertmeisters Robert Kummer, der ein bedeutender Cellist war. Kummer besuchte die Annenschule und studierte an den Universitäten Leipzig, Tübingen und Berlin. Von 1897 bis 1902 hat er als Musikredakteur am „Dresdner Anzeiger“ gewirkt. Im vorigen Jahre traf ihn ein Nervenschlag, an dessen Folgen er nun dahingegangen ist.

Dr. Felix Zimmermann.

An der Trauerfeier am Ostermontag im Krematorium nahm auf Wunsch des Verstorbenen nur der enge Freundes- und Verwandtenkreis teil. Persönliche und Wirken des Verstorbenen entstanden in kurzen Ausdrücken von Max Rallig, Schriftleiter Dr. Kießel und Professor Ottomar Entling, der für die Leide-Erklärung sprach.

Unter dem Trauergefolge bemerkte man den Leiter der Generalintendantur der Staatstheater Ministerialrat Dr. Gottschald. Die Landeshaupstadt Dresden und die Staatstheater hatten Kranzspenden am Sarge niedergelegt.

### Konzerte im Albrechtsschloß

Die sonntäglichen Kammerkonzerte im Albrechtsschloß brachten diesmal am Sonntag ein Solistenkonzert. Man hörte eine bunte Folge aus barocker, klassischer und romantischer Zeit, daneben auch Schöpfungen aus der Gegenwart. Was für ein vorzüglicher Geiger Louis Fjähne der ist, das zeigte vor allem Bachs berühmte G-Duette. Er spielte sie mit elegantem Strich, großem und weitläufigem Ton, namentlich auch mit einer inneren Aufgeschlossenheit für barocke Intentionen. Mithin meinte er die schwierigen Doppelgriffe und legte damit zugleich seine Darstellkraft auf weiträumige Flächenwirkung an. In Schuberts Duo in A-Dur konnte er nicht minder einen lässigen und anmutigen Klang entfalten, während eine Gruppe von Kleinwerken schließlich mehr einem virtuosen Glanz diene. Das Vieler-Duett, wie schon so oft auch diesmal ein ausgezeichnete Begleiter, ließ mit Beethovens G-Dur-Sonate aus Werk 10 sein überlegenes Können aufweisen. Sein sorgsam gekauter Klavierklang besaß ausgesprochen romantische Färbung, wo es galt, lyrische Vorstellungen lebendig werden zu lassen. Eine Auswahl eigener Klavierstücke, aus der Handschrift gespielt, verriet in Wärschen und Tänzen einen frischen Sinn der Charakterisierung.

Dr. Günter Hauswald.

Unter den Dreiklang „Natur, Kunst und Liebe“ war das Konzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Albrechtsschloß am zweiten Feiertag gefeiert. Trotz mannigfacher Widrigkeiten in letzter Minute war es doch gelungen, der Programmfolge ein einheitliches Zielgespräche zu wahren. Bekannte Veder von Schubert und Schumann und ein paar weniger bekannte Lieder, sehr vernehmlich, Gelänge des „Waldes“ von Joseph Haas, dem Schatzgräber, lang Dora Osta-Baranowsky in einer sehr vornehmen, geschmackvollen Weise, die durch mitwogende Innerlichkeit des Gesangs gekennzeichnet war. In überhöflicher, klarer Gliederung hinsichtlich Auswahl und Vortrag wurden auch einige in den Leidgebüchern des Konzertes sich auf einflussende Dichtungen von Goethe, Eichenborff und Wilhelm Schäfer (die wertvolle „Goethe-Ankündigung“) geboten. Wert Keller vom Staatlichen Schauspielhaus trat für sie mit ausgezeichneter sprachlicher und deklamatorischer Beherrschung ein. Am Flügel begleitete Kantor Werner Günther (Köster) Ionisch und feinfühlig die Sängerin. Allen Künstlern wurde mit Recht lebhafter Beifall gesendet. Felix v. Lepel.



# Dresden und Umgebung

11. April 1939: Richter Anstaltsrat in Leipzig geb. — 1859: Umbauung Napoleons I. in Sombornbleau — 1933: Hermann Göring wird Ministerpräsident von Preußen

## Generalleutnant a. D. Fellmer †

In Dresden starb der ehemalige hochverehrte Feldzeugmeister des alten sächsischen Heeres, Generalleutnant a. D. Fellmer. Aus einer Artillerieoffiziersfamilie stammend, trat er 1880 in das Feldartillerie-Regiment 12 ein und zeichnete sich sowohl auf der Kriegsbühne als auch in der Friedenszeit in wissenschaftlicher Hinsicht aus. Seine hervorragende mathematische und technische Veranlagung fand weitere Förderung durch ein dreijähriges Kommando zur Technischen Hochschule. Ein Kommando zu den technischen Instituten in Spandau und zur Generaldirektion der Staatsbahnen erweiterten seinen Geschäftskreis. Nach kurzer Frontdienstzeit wurde er von 1891 bis 1893 als Adjutant zur Artillerie-Prüfungskommission nach Berlin befehligt, wofür er nach vierjähriger Batterieführerschaft 1898 zurückerhob. Bis 1901 führte er das baltische Material. Von 1901 bis 1905 Abteilungs-Kommandant im Feldartillerie-Regiment 48, übernahm er 1905 die Leitung der Artillerieversuchsanstalt und 1912 die der Feldzeugmeisterei. Der Krieg bot ihm Gelegenheit, seinen schon im Frieden betätigten Lieblingsgedanken, nämlich die Unabhängigmachung der sächsischen Armee von auswärtigen Lieferungen, in die Tat umzusetzen, indem er die sächsische Industrie für Geschützrohre, Patrone, usw. und Geschossherstellung interessierte und ihr große Aufträge verschaffte. Die sächsische Industrie weiß ihm Dank für seine verständnisvolle Fürsorge und hat seine Arbeitskraft und sein technisches Können hoch geschätzt, ebenso wie die Offiziere, Beamten und Arbeiter aller ihm unterstellten Institute und Depots. Am 30. September 1919 trat Generalleutnant Fellmer mit der Auflösung der Feldzeugmeisterei in den Ruhestand.

## Reichsluftschulwoche 1939

Die diesjährige Reichsluftschulwoche findet vom 8. bis 14. Mai statt. Jeder Volksgenosse soll erkennen, wie notwendig und zweckmäßig die Ausbildung im Luftschutze und wie wichtig es ist, daß die erforderlichen Geräte immer bereit sind. Die Millionen von Amtsträgern, Selbstschützern und Mitglieder des Reichsluftschutzbundes werden in dieser Woche in den Dienst der Werbung gestellt. An der Reichsluftschulwoche wird vor allem auch die Jugend aktiv teilnehmen. Am Juvenalluftschutzbund, dem 10. Mai, wird sich zunächst die Schule des Luftschutzes besonders annehmen, und in der HJ und im BDM wird diese Arbeit dann vertieft. Der 12. Mai wird der Arbeit der Frau im Luftschutz gewidmet sein.

## Schwere Unfälle während der Feiertage

### Schlechte Wetter- und Leichtverkehr - Straßenbahnzusammenstoß

Der starke Verkehr, der während der Osterfeiertage durch die Dresdner Straßen führte, hatte leider auch eine größere Anzahl schwerer Zusammenstöße im Gefolge.

Am 1. Feiertag, 14.30 Uhr, prallte, wie es heißt, durch Versehen der Bremserleitung, ein Sonderwagen der Straßenbahn der Linie 11 in der Nähe des Ringparkes auf einen haltenden Straßenbahnwagen. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Durch in Trümmer gegangene Fenster Scheiben wurden 16 Personen verletzt. Sieben davon wurden zum Verbleiben in das Diakonissenhaus gebracht, zwei von ihnen befinden sich noch dort. Der Sachschaden an den Straßenbahnwagen ist groß; die Feuerwehre montierte die Rumpfung ab und befestigte die Glascherben.

Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich am 1. Feiertag früh 8 Uhr an der Kreuzung Jungbrunner-Postfächerstraße. Hier fuhr ein freilaufender Personkraftwagen auf der Umgehungsstraße auf einen Sandhaufen und dann gegen einen Baum. Alle sechs Insassen des Autos, sämtlich freilaufende Einwohner, wurden mehr oder weniger schwer verletzt in das Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Auch am 2. Oherstag war ein schwerer Zusammenstoß zu verzeichnen. Auf der Franklin-Edel-Sirehlerer-Straße prallten gegen 14.20 Uhr zwei Personkraftwagen heftig zusammen. Es handelte sich um einen Dresdner und einen Hamburger Wagen, in denen je vier Personen saßen. Der eine Wagen wurde gegen die Hausfassade geschleudert,

Der andere drehte sich einige Male um sich selbst. Alle acht Insassen erlitten Verletzungen, fünf von ihnen wurden dem Rudolf-Heb-Krankenhaus übergeben. Die Feuerwehre brachte beide schwerbeschädigten Wagen beiseite und spülte das ausgelaufene Benzin von der Straße.

Nur diesen schweren Zusammenstößen wurde der Unfallwagen der Feuerwehre und die Unfallbereitschaft der Polizei noch zu einer großen Reihe weiterer Zusammenstöße gerufen.

Am Osterabend, 18.45 Uhr, wurde am Albertplatz eine 65-jährige Frau von einem Auto angefahren, wobei sie erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Gegen 17.30 Uhr geriet auf der Leipziger nahe Busenstraße ein Schmied beim Überholen eines Personkraftwagens mit dem Fahrer in die Schienen der Straßenbahn, blieb hängen und führte vor einen Personkraftwagen. Es erlitt einen Räder- und Oberarmbruch, sowie innere Verletzungen. — Am 1. Feiertag in der 2. Morgenstunde fuhr auf der Reichstraße ein 27-jähriger Motorradfahrer mit einem Auto zusammen und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. — Eine Stunde später fuhr auf der Straße Klafsch ein Personkraftwagen gegen einen Baum. Dabei erlitten zwei Frauen und ein Mann Schuttwunden. — Gegen 16.30 Uhr prallten auf der Reichstraße drei Personkraftwagen zusammen, wobei das eine umkehrte. Die Feuerwehre richtete es wieder auf und schaffte beide Fahrzeuge auf die Seite. — Auf der Kurze Straße bei der Blücherstraße fuhr gegen 20.30 Uhr eine 70-jährige Frau. Sie wurde mit Oberkörperbruch in eine Privatambulanz gebracht. — Durch einen Personkraftwagen, dessen Fahrer betrunken war, und gefahren wurde, erlitt gegen 22 Uhr am Postplatz ein Personkraftwagen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen. Es entstand großer Materialschaden, die Feuerwehre brachte beide Autos zur Seite.

Der Zug der Fremden, die Dresden einen Besuch abkatteten, hatte schon am Osterabend stark eingelebt. Es herrschte großer „Betrieb“ in der Stadt, und in den Gaststätten fanden in den Abendstunden selbst „Einselgänger“ kaum ein Plätzchen. Reiseautobusse hatten in großer Zahl Dresden als Ziel erwählt, viele Volksgenossen aus dem Sudetengau und aus Thüringen hatten sich eingefunden, die Straßenbahn veranstaltete die beliebten Rundfahrten. Wegen Mittag des 1. Feiertages waren der Zwinger und die Straßensänge rund um den Adolf-Hitler-Platz, wo ein Konzert stattfand, von festem Volksgenossen dicht gefüllt. Selbstverständlich verzog auch kein Dresdner, seinem Besuch auf den Rathaus zum hinauszufahren, um ihm die schöne Stadt an der Elbe aus der Vogelperspektive zu zeigen; der Fahrlust im Turm war vor allem in den Mittagsstunden ununterbrochen in Bewegung.

Viele Volksgenossen hatten sich aufgemacht und waren mit dem Wagen oder der Bahn in die Kaufhäuser gefahren. Man gebildete den großen Ausverkaufspunkt, und hier besonders der Preisliebhaber, wo das traditionelle Eierfischen unter Beteiligung einer Menschenmenge und unter seltsamem Lärm der Jugend stattfand. Dem Osterreiten, das von Kloster Marieners und Bautzen, aber auch von Wittichenau, Halbig, Störche, Crohmbitz, Ditzo, Nebelschütz, Dörsch und Seibitzdorf aus seinen Anfang nahm, wohnten ebenfalls Tausende von Besuchern bei.

War am Osterabend fast den ganzen Tag noch ein feiner Sprühregen niedergegangen, so bereitete sich am 1. Feiertag, der allerdings noch sehr kühl und völlig sonnenlos war, ein erfreulicher Umbruch vor. Schon am Abend öffnete sich der Wolkenvorhang und ließ bei Eintritt der Dunkelheit einen wundervollen Sternenhimmel frei. Am Montag aber herrschte schon vom frühen Morgen an das prächtigste, von keinem Wolken getrübt Feiertagswetter, das alt und jung veranlaßte, den vielleicht schon aufgegebenen Osterparadezug doch noch anzuführen. Besonders am Ringplatz, wo nun wieder ein Wälden und Gehen ohne Ende ansetzte, konnte man ein buntes Gewimmel festlich gekleideter Menschen beobachten. Jedermann freute sich des Frühlingsschmucks, und viele versuchten, ausgerüstet mit dem Fotoapparat, ein Bild für sich einzufangen. Die Straßenbahnen und anderen Verkehrsmittel waren zeitweise zum Warten voll. In den Gartenlokalen hatte man die Tische im Freien gedeckt; das Sitzen wurde jedoch, sobald die Sonne „weg war“, etwas ungemütlich. Tatsache aber ist, daß man sich bereits verschiedentlich dem Tanz im Freien hingab und auf der „Freiluftbühne“ die erste Frühjahrsfolge

schiff. Na, und das will schon was heißen, nachdem noch vor wenigen Wochen alles mit hohem Schnee bedeckt war. Für die meisten Volksgenossen beginnt heute wieder der Alltag mit seinen Pflichten und Sorgen. Nur der Jugend ist noch ein letzter Feiertag vergönnt. Schon morgen wird sie zusammen mit den Sechsjährigen die Schulbank drücken.

## Erblich vom Winterport

Auch die Skisportler kamen diesmal zu Ostern auf ihre Rechnung, in erster Linie natürlich im Riesengebirge. Wer aber nicht alle vier Tage frei hatte oder wer seinen Geldbeutel nicht allzuweit in Mitleidenschaft ziehen wollte, der versuchte sein Glück im nahen Ost-Erzgebirge, wo er im Kammegebiet immer noch eine 10 bis 15 Zentimeter tiefe, zum Teil allerdings schon hart verschmigte Schneedecke antraf. Im Gebiete des Bornhauer Berges, bei Falkenstein, ja selbst an den großen Nordhängen bei Neufeld herrschten noch gute Sportmöglichkeiten. Besonders schön war es am zweiten Osterfeiertag, wo die Frühjahrsbrönnen den Nebel schon frühzeitig vertreiben und nun ihre Strahlen auf die der biden Winterkleidung liebigen Skisportler warf. Nun werden die langen Döner, bestreift von den letzten Nachschneeflocken, wohl ihren reichlich verdienten Sommerurlaub antreten können. Im Ost-Erzgebirge jedenfalls ist der Winter zu Ende.

## Hauptbahnhof vereinnahmte 307 000 RM.

Ein getreues Spiegelbild des lebhaften Verkehrs sind die Verkehrsahlen, die von den Dresdner Bahnhöfen gemeldet werden. Insgesamt wurden auf allen drei Bahnhöfen 185 207 Fahrkarten verkauft gegen 108 497 am vorläufigen Osterfest. Allein im Hauptbahnhof stellten sich die Einnahmen aus dem Kartenerverkauf auf 307 000 RM gegenüber 282 300 Reichsmark im Vorjahr. Dresden verlor 105 Sonderzüge, während 148 in der Landeshauptstadt einliefen. Auch diese Zahlen zeigen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung.

Der sehr lebhafte Verkehr wickelte sich reibungslos ab. Die Hauptbeanspruchung trat zum ersten Male am Karfreitagmorgen in Erscheinung, am zweiten Feiertag bewirkte die Besserung des Wetters einen nochmaligen starken Verkehrsanstieg.

Auf den durch die Reichspost befahrenen Kraftwagenlinien legte bereits am Gründonnerstag ein sehr lebhafter Reiseverkehr ein. Bevorzugt waren als Ziel das Kammegebiet des Ost-Erzgebirges, wie Geising, Annabach, Elbsand, Teplitz, Neufeld usw. Doch lagen die Verkehrsaffären auch auf der Linie nach Woborn und Freiberg, auf der viele Dresdner in das Waldgebiet bei Herrndorf und Gehdorf befördert wurden. Durch Einlass zahlreicher Personkraftwagen zu den planmäßigen Fahrzeugen konnte der Verkehr reibungslos abgewickelt werden. Ueberbles war durch den Anstich des Sudetenlandes der Verkehr erheblich gestiegen. So mußten auf der Linie Dresden — Teplitz und Aueritz bis zu drei Personkraftwagen zu einer Planfahrt eingesetzt werden.

Ähnlich lagen die Verkehrsverhältnisse bei der R 30. Auch hier war sämtliches verfügbares Wagenmaterial während der Feiertage eingesetzt.

Der Personenverkehr auf den Dampfern der Sächsisch-Böhmischen blieb wegen der kalten unfreundlichen Witterung am ersten Osterfeiertag außerordentlich schwach, er nahm jedoch am zweiten einen erfreulichen Aufschwung. Auf der Strecke Dresden — Weitzdorf legte ein reger Fremdenverkehr ein.

## Es geht um das Reich!

### Ausdehnung der Dresdner HJ in Bodenbach

Der Ostermarsch der Dresdner HJ führte die Jungen erstmalig in das ins Reich zurückgekehrte Sudetenland. Die Marsch- und Arbeitseinheiten rüdten Freital und Sonnabend in ihre Quartierorte in der Umgebung von Bodenbach und Teichens ein. Fast auf allen Straßen traf man die dunkelblauen Marschblöcke der HJ-Führerschaft, die ihre schwarzen Fahnen mit der Sigurne in dieses deutsche Land trugen. Am Freitag veranstalteten die Einheiten in Gemeinschaft mit der dortigen Bevölkerung und Hitlerjugend Dorfveranstaltungen, die in Form einer Feiertage durchgeführt wurden oder lustigen Charakter waren.

Am Sonnabend kamen die Einheiten nach Teichens, wo die Bewohner zur Begrüßung geflohen hatten. Punkt 17 Uhr marschierten die Einheiten des Jungvolks unter den



Klänge der Musik des Bannes 100 vom Stellplatz ab. Ueberall wurde der Marschweg von freudiger Bevölkerung umfäumt. Einen besonders schönen Anblick bot der Zug, als er mit den Fahnen der HJ und des DJ über den weiten Marktplatz in Teichens marschierte. Dann ging der Marsch der HJ über die Brücke nach Bodenbach. Rings um den Döner-Platz zur großen Kundgebung. Rings um den Platz wehten die Fahnen der Hitlerjugend von allen Häusern. Nach dem Fahnenmarsch rief ein Sprecher den Jungen mit einem Führerwort zu: Wenn wir ein deutsches Land der Stärke wünschen, so müssen wir einst stark sein, und wenn wir ein Deutschland der Kraft wollen, so müssen wir einst kräftig sein. Die Jugend muß immer so sein, wie das Deutschland der Zukunft sein soll. Hierauf ergriß der Führer des Bannes 100, Bannführer Haff, das Wort und machte den Jungen nochmals den Sinn dieses Marsches klar.

Nun sprach der Kreisleiter von Teichens, Hausmann, für den verbliebenen Gauleiter a. D., Regierungsräsidenten Krebs, zu den Jungen. Der Kreisleiter hob heraus, daß die Dresdner HJ das Band der Kameradschaft mit der HJ des Sudetengaus geknüpft habe, und daß gerade die HJ immer daran denken müsse, daß dieses Land vom Führer befreit worden sei, denn auch in diesen, durch die Härte des Kampfes gefestigten Menschen sei der Glaube an den Führer nie verloren gegangen.

## Walter Frey-Philipp Schmidt 70jährlig

Frey-Philipp Schmidt in München, geb. 1869 in Dresden, begeht am 11. April seinen 70. Geburtstag. Sein Urgroßvater Johann Heinrich war Kgl. Sachl. Hofmaler, sein Vater Schüler von Schnor von Carolsfeld, Ludwig Richter und Wendemann, er selber studierte in seiner Vaterstadt bei Frey, in München bei Böffy und Doder. Ausbildung, Familienüberlieferung und eigenes Wollen reihen ihn so seinen deutschen Künstlern an, die ihrer völkischen Seele die Treue gehalten haben. Bekannt wurde er erstmals durch seine Holzschnitt- und Federzeichnungen zu den „Deutschen Märchen“, dann durch seine Illustrationen zum „Daubuch Deutscher Poesie“ von Ferdinand Koenig. Schmidt wurde damals gerade als ein geistiger Nachkomme Ludwig Richters bezeichnet. In seinen Staffeleibildern griff seine Kunst weiter aus: realistische und phantastische Landschaften und Entwürfe entstanden: „Pferdealm“, „Waldalm“, „Götterwolken“, „Germanischer Heiteraum“ u. a. m. Auf der Glasmalerei-Ausstellung in Karlsruhe wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Das Bild „Waldalm“ in Leipzig besitzt sein Oelgemälde „Altmehrer Dämmerrunde“, die Stadt München hat mehrere seiner Zeichnungen erworben. In der Johannisstraße in München und in Jönköping i. Schweden hat Werke seiner Hand, und für die Jakobikirche in Dresden hat er (mit E. Paul Hermann) ein großes künstlerisches Wandgemälde geschaffen. Die graphische Darstellung seines „Verlorenen Sohnes“ hat weit Verbreitung gefunden. Freilich haben all diese religiösen Werke in ihrer Auffassung und vor allem in ihren Menschengestalten nur mittelbar mit der morgenländischen Welt zu tun, die sie behandeln: sie sind bis ins einzelne von deutschem Wesen durchdrungen. Nach einer längeren Pause, die durch ein langwieriges Leiden verursacht war, arbeitet er gegenwärtig wieder trotz den mäßigen Umständen, in die er durch Krankheit und durch Ablehnung seiner Art während der Verfallszeit geraten war.

Dr. Leopold Weber.

## Rumänische Ehrung für einen Leipziger Gelehrten

Professor Dr. Koebe, Ordinarius für Mathematik an der Universität Leipzig, wurde zum Ehrenmitglied des Instituts der Wissenschaften von Rumänien in Bukarest ernannt.

## Dress „Mond“ in Oera

Das Neuschöne Theater in Oera, das erst kürzlich mit der „Julius Caesar“-Oper von Malipiero bedeutsam hervorgetreten ist, bringt am 8. Mai (als zweite Bühne nach Mün-

chen) Carl Drexls „Der Mond“ zur Erstaufführung. Bei dieser Wiedergabe werden verschiedene Veränderungen, die der Komponist nach der Münchner Uraufführung vorgenommen hat, in Anwendung gebracht. Als Ergänzung des interessantesten Opernabends ist die „Daphne“ von Richard Strauß vorgesehen.

† Romäniens Haus. Die parabolische Weltbühne „Die 8 Entsetzten“ ist mit ihrer Szenenfolge „Wem, was, auf!“ für weitere fünf Gastspiele vom 11. bis 15. April verpflichtet worden. Am Sonnabend, dem 15. April, findet um 8 Uhr Nachvorstellung mit ungefüztem Programm statt.

## Wozu elektrisches Licht gut ist

Der große Viktorische Theodor Mommsen war eine sehr konservative Natur und lehnte sich gegen alles ab, was geizig war, irgendeine Veränderung in den gewohnten Gang seines stillen Gelehrtenlebens hineinzubringen. Insbesondere waren ihm technische Neuerungen zuzuführen. So mochte er auch von dem elektrischen Licht nichts wissen. Mit großer Zähigkeit hielt er an seiner geliebten Petroleumlampe fest und alle Ueberredungskünste der Frau Professor, die ihn durchaus zum elektrischen Licht bekehren wollte, nutzten nichts.

Mommsen war gewohnt, sich abendlich, wenn es dunkel wurde, die Lampe an seinem Schreibtisch selber anzuzünden, damit ihn niemand in seiner Arbeit störe. Sein Zimmer waren dabei nur die Streichhölzer. Die hatte er in seiner ewigen Zerknirschtheit immer wieder verlegt, und das lange Herumsuchen machte ihn jedesmal ärgerlich. Darauf baute die Frau Professor ihren Plan.

Mommsen einmal verlegt war, ließ sie elektrisches Licht legen, und der Professor sah sich bei seiner Rückkehr der vollendeten Tatsache gegenüber. Er war während und erklarte, daß er von seiner Petroleumlampe doch nicht lasse.

„Braucht du auch nicht, Theodor, brauchst du auch nicht“, beruhigte ihn die Frau Professor, du sollst ja auch bloß mal sehen, was für eine leuchtbar praktische Einrichtung das mit dem elektrischen Licht ist. Siehst du, hier hast du einen Knopf, da brauchst du nur draufzudrücken. Und nun, wenn es so schön hell ist, kannst du in aller Ruhe die Streichhölzer suchen und deine Lampe anzünden.“

Das leuchtete dem Professor ein, und seit der Stunde fand auch er, was für eine herrliche Sache doch das elektrische Licht ist.

E. R.







# Rundfunk

Dienstag, 11. April

## Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 8,30: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
- 8,50: Morgenzeitung, Reichsmelderbericht. — 9,10: Gymnastik.
- 9,30: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsfenders Leipzig. Zwischen 17,00: Nachrichten. — 8,50: Gymnastik.
- 9,50: Kleine Kultur aus Dresden. Fred Müller (Hilber).
- 10,30: Aus München: Fröher Klang zur Arbeitsfeier. Otto Kues (Volkmann), Alfons Fiensoed (Klavierbegleitung) und die Münchner Rundfunkorchester.
- 10,50: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glöckchen. — 11,30: Gedächtnisfeier der Woche. — 11,40: Vom tätigen Leben.
- 12,00: Mittagskonzert aus Freiburg. Mitglieder des Städtischen Orchesters in Freiburg. Zwischen 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14,00: Zeit, Nachrichten, Hörse. Anschließend: Musik nach Tisch (Schallplatten). — 15,00: Die Heubinderin.
- 15,20: Kleine Vortragsstunde. (Aufnahmen des Reichsfenders Leipzig).
- 15,40: Schwedische Fragen. Buchbericht. — 16,00: Musik am Nachmittag. Die Kapelle Otto Friede spielt. Zwischen 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht.
- 18,00: Neues und Altes vom Bogenbau.
- 18,20: Konzertsunde aus Dresden. Marianne Thomay (Sopran) und Victor Schwinghammer (Klavier).
- 18,40: Dichtersunde. Martin Uferste liest seine Erzählung „Wolke mit den zwei Hören“.
- 19,00: Politische Debatte. Beiträge von Gerda Burmeister.
- 19,50: Leipzig ruft! Zur bevorstehenden Reichsjahresausstellung sprechen Vertreter der goldgebenden Stadt und des Reichsnährstandes. — 20,00: Abendnachrichten.
- 20,10: Aus alten und neuen Operetten. Das Rundfunkorchester, der Chor des Reichsfenders Leipzig und Solisten.
- 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
- 22,30: Unterhaltung und Tanz aus Hamburg.
- 24,00: Nachtmusik aus Frankfurt.

## Deutschlandfender

- 6,00: Glockenspiel, Morgenzeitung, Nachrichten, Wetterbericht.
- 6,10: Eine kleine Melodie. — 6,30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Tages- 7,00: Nachrichten.
- 10,00: Aus Königberg: Schostakowitsch. Schwaner in der Remelniederung. Oboe solo.
- 10,30: Frühlicher Kindergarten. — 11,15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11,30: Dreißig bunte Minuten, anschl. Wetterbericht.
- 12,00: Aus Köln: Musik zum Mittag. — 13,45: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Märchen — von zwei bis drei — 15,15: Kinderliederstunde.
- 15,40: Bewährte Heilmittelmethoden in Südafrika. Eine Vandaerei.
- 16,00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrinski. Tages- 17,00: Der „preussische Pfiff“ und andere Soldatengeschichten.
- 18,00: Großdeutschland — unser Vaterland. Eine Bühnenplauderei.
- 18,15: Kammermusik.
- 19,00: Von Woche zu Woche. Berichte aus deutschen Gauen.
- 20,00: Kurznachrichten und Wetterbericht.
- 20,10: Der ungarische Komponist und Dirigent Ernst von Dohnanyi dirigiert das Große Orchester des Deutschlandsenders. Tages- 21,00: Politische Stellungnahme.
- 22,00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten, anschl. Deutschlandfunk.
- 22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23,00: Nachtmusik.

## Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 18,00: Zur Unterhaltung (Berlin). — 19,00: Sonate von Grieg (Wien). — 19,00: Parade der Instrumente (Stuttgart). — 21,10: Beethoven-Kammermusik (München). — 22,30: Nachtmusik (München). — 22,30: Kammermusik (Königsberg).
- Bühnenwerke und Opern: 21,00: „Die Revolution des Kalenders“ (Stuttgart). — 21,00: „Ramon“ (München). — 21,00: „Meister Cardillac“ (Dresden).
- Verlesenes: 18,00: Bunte Stunde und Tanzweisen (Hamburg). — 19,15: Mär und Wort (Dresden). — 20,10: Tanzabend (Königsberg). — 20,10: Musikalische Drehbühne (Dresden). — 20,10: Großstädtischer Solistenabend (Wien). — 20,30: Großer Tanzabend (Köln). — 20,30: Nachtmusik im Lärm (Hamburg). — 22,35: Tanz und Unterhaltung (Wien).
- Im Witternacht: 21,00: Bruders Liebe (Stuttgart). — 24,00: Nachkonzert (Stuttgart).

## Morgenparole

für Mittwoch

Die gewaltige Einheit — starke Seele, gesunder Geist, geschähter Körper — zu formen, ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Schulung und Erziehung. Darum ist die Erziehung des Menschen über den Körper hinaus ein Bestandteil des nationalsozialistischen Erziehungssystems überhaupt. **Stabschef Lubbe.**

## Verfassungsplan für heute

1939

Dresden-Stadt: Hans Schemm: Tusch, Kreuzsch., Körperkultur; Odeum, NS-Veranstaltung. — Tausch: Volkshaus Halle, Volkshilfsvortrag Reichsparteitag Großdeutschland, Wartmann. Dresden-Land: Heiler: Weiblich, Pol. Vorträge. — Freital: Windberg: Galt, Kritik, Heilerabend-Gemeinschaft. — Tharandt: Deutsches Haus, Olympiafilm. — Speidthausen: Fortband, Film. — Radeburg mit allen Ortsgruppen: Goldene Weintraube, Volkshilfsvortrag, Reichsparteitag Großdeutschland, Vöhl.

## Mitteilungen

### der Deutschen Arbeitsfront

#### Berufsberatungswert

Arbeitsberatung für kaufmännische Ausbildungsleiter. Am Mittwoch, dem 12. April 1939, beginnt vormittags 10 Uhr, im großen Saal des Berufsberatungswertes Dresden, Gamalettsstraße 12, eine Arbeitsberatung für kaufmännische Ausbildungsleiter. Vortragsthema: „Die kaufmännische Berufsberatung“. Vg. Zeitmar: „Die betriebliche Planungsgarantie und ihre Bedeutung für die Nachwuchts- und Mitarbeitererziehung.“ Anschließend Erfahrungsaustausch. Das Erscheinen aller mit der Ausbildung kaufmännischer Lehrlinge Beauftragten ist Pflicht.

#### NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kartenvorverkauf: Hirschbergstraße 1, Hochbergstraße 11, Refektorienstraße 11, Silberplatz 10, Sibonienstraße 6, Freital, Untere Dresdener Straße 19b.

#### Mit. Heilerabend

10. Eintragskonzert mit der Dresdner Philharmonie am Mittwoch, dem 12. April 1939, 20,15 Uhr, im Gewerkehaus. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe, Berlin. Solisten: Gerda Hette, München (Klavier). Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Robert Schumann. Es werden außerdem die NS-Theatertruppe V. W. H. sowie die Nachbier.

## Doerschläge für den Mittagstisch

Am Mittwoch:

**Heischüssel mit Gelerloden, Spinatgemüse mit Salzkartoffeln**

Heischüssel mit Gelerloden: 375 Gramm gewiegtes Rindfleisch wird mit 50 Gramm zerstoßenem Biberfeld, 50 Gramm Gelerloden und 2 Eigelb geriebenem Rind, 3 Eiern, etwas Salz und wenn nötig mit etwas geriebener Semmel gemischt. Von dieser Masse formt man Bratlinge, die in Mehl gewendet und wie Rührläcker gebraten werden.



## Güte- kennzeichen hochwertiger Orient-Tabake

Erstens: Richtig ausfermentierte Tabake sind hell- bis sattbraun. Es ist ein Irrtum, nur helle Tabake als leicht zu betrachten. Oft sind es ziemlich dunkle Farben, die dem Fachmann einen hochwertigen ausgereiften und besonders leichten Tabak beweisen.

Der Kenner achtet darauf, daß die Tabakfäden möglichst Abstufungen von satten, warmen gelbbraunen Farbtonungen zeigen.

*Doppelt  
fermentiert  
4,3*



1939  
elstigen  
er, der  
Holzer-  
orrefien  
rs, und  
gac r-  
verfäid-  
n dielem  
ationen.  
dafforbe  
ber aus  
dhaus.  
nte Dar-  
lms, 30  
er 13 n.  
oigt und  
12,40 Uhr,  
nterl. In-  
entner  
Wehr um-  
er Tätig-  
ftrahe  
von 9 und  
elektrifich  
h und die  
r, die die  
11,50 Uhr,  
der Woh-  
erbedlichen  
ht werden  
en wollen  
ng mittags  
durch Hun-  
schicht wer-  
t  
in der  
nder d.  
älften Ans-  
zu lassen,  
be Sande-  
er sich ge-  
s Tragend  
läßt, war  
runglücke  
an n id-  
ung geleh-  
tation ge-  
Temperatur-  
von Klimaf  
er Form die  
ngeliebt nur  
auf 0 Grad  
dunlig bis  
den Winden.  
rn.  
Tief unter  
Nordostwind.  
T. Röhle von  
ter über Si-  
770 Meile  
täfte  
Tabelle  
Tabelle  
+25 403  
+23 381  
en + 185  
orm, oder  
r. nachm.  
im.  
mi. norm.  
at 15 17137  
Univ. Leipzig  
e. (Schl.)  
nd 63,08,50,  
ien 526,25,  
lo 28,52,50,  
70,75, Mon-  
inoff. 23,30,  
s, London,  
19,22, Bunde-  
Höhen 80,  
35,50.  
ärkte  
8. April  
11,77,50  
10,75  
10,07,50  
10,25  
46,20  
40,30  
4,85  
4,70  
4,50  
02,00-35,00  
23,00  
33,00  
3,50  
22,30  
8. April  
6,37,50  
6,50  
6,55  
6,55  
6,55  
6,75  
6,85  
8. April  
6,50  
8. April  
7,30  
7,40  
6,75  
7,10  
4 100  
12 000















Englands Mannschaft steht Für den Fußballländerkampf mit Italien

Das Komitee der Englischen Fußball Association hat bereits die Mannschaft ausgeteilt, die England im Länderkampf gegen Italien am 18. Mai in Rom vertreten soll.

Zuverlässigkeitsfahrt Paris—Nizza

Vier deutsche Wagen gestartet

Bei herrlichem Wetter erfolgte in Paris die Abfahrtsabnahme für die über rund 100 Kilometer führende Zuverlässigkeitsfahrt von Paris nach Nizza.

mit 157 Stundenkilometer der Schnellste, Baumgarten kam auf 128, folgt auf 113,5 und u. d. Müller-Gardt auf 110 Stundenkilometer.

Autopreis von Südamerika

Der Große Autopreis von Südamerika wurde mit Start und Ziel in Buenos-Aires in Gehalt einer Ranglistenprüfung in elf Gruppen über insgesamt 621 Kilometer durchgeführt.

Oster-Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig: Leipzig: Eintracht 1:2, Turiner: Eintracht gegen Hallesport 2:2, Tappert gegen FSV 2:2, Tappert Turnierleiter durch das Vob.

Prächtige Amateur-Boxkämpfe in Duisburg

Generalprobe für Dublin

Zum Abschluss eines vom Reichsluftamt Drogen veranstalteten Lehrganges in Duisburg wurden die für die Europameisterschaften vom 18. bis 22. April in Dublin in Frage kommenden Amateurboxer einer letzten öffentlichen Prüfung unterzogen.

Punkten schied seinen Titel verteidigen. Weltgewichts-Europameister Burch (Schalke) war gegen Golowski (Dinslaken) in allen drei Runden vor allem im Nahkampf klar überlegen.

Oster-Fußball in der Lausitz

Der Wandner Sportklub mußte sich dem Tabellenführer, Sportklub Neugersdorf, mit 0:4 (0:1) beugen. Die Gäste gingen bereits in der 11. Minute durch ihren Halbtinten-Schneider mit 1:0 in Führung.

Gelungenes Oster-Hockeyturnier des SV Guts Muts

VfL Charlottenburg Turniersieger

Das Oberhofenturnier des SV Guts Muts wurde am 1. und 2. April in Guts Muts und planmäßig beendet. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

wieder von der besten Seite. Ihr Mittelstürmer Gise erzielte alle drei Tore.

Die Deutschlandriege für Italien

In der Zeit vom 8. April bis 9. Mai werden in Mailand, Rom, Catania und Neapel deutsch-italienische Turnierspiele durchgeführt, an denen, obwohl es sich nur um Schaukämpfe handelt, einige der besten Turner beider Länder teilnehmen.

Werner Fricke (Dresden) siegte Oster-Skirennen im Riesengebirge

In den höheren Lagen des Riesengebirges war noch hinreichend Schnee vorhanden, um zu reichlich vorgeschrittenen Jahreszeit noch Skirennen abzuhalten.

H. Schmidt (Dresden) guter Zweiter

Die Skirennen am der Kampfbahn begannen mit dem 15-Kilometer-Lauf, der bei einigen Wärmegraden am leichtesten Schnee durchgeführt werden mußte.

Olympiasieger als Trainer

Der ungarische Schwimmer Dr. Arany Gil, der bei den Olympischen Spielen in Berlin das 100-Meter-Frauenwettbewerb gewann, wird nicht mehr an Wettkämpfen teilnehmen.

Die Faustballentscheidung steht noch aus!

Am Ostermontag sollte der Kampf in der Staffel J im Stadion der Männer (Hinterstraße) zwischen Turnerschaft 1877 2. und 3. ermittelt werden.

Oster-Skispringen am Aschberg ohne Ergebnisse

Der NSV Aschberg veranstaltete am Ostermontag bei noch geringen Schneeverhältnissen auf der G.-R.-Zobel-Schanze einen gut besetzten Sprunghüpfen.

Großer Fußballbetrieb zu Ostern

Am 1. (Christen): Stobell Wermel gegen Schwaben Augsburg 1:2, Übung 0:0 gegen FC Charlottenburg 0:3, VfL Rungelsberg gegen FC Albatros 1:0, Stobell Tilla gegen Schwaben Augsburg 0:3, VfL Cherobe gegen FC Charlottenburg 0:2, VfL Rungelsberg gegen FC Albatros 1:0, VfL Cherobe gegen FC Charlottenburg 0:2, VfL Rungelsberg gegen FC Albatros 1:0, VfL Cherobe gegen FC Charlottenburg 0:2.

Fußball in England

Dem Sieg am Sonntag über Sunderland ließ Everton am Donnerstagabend den Sieg über Chelsea folgen. Everton 2:0, Chelsea 1:0.

Weltmeister Bradl siegte

Das Skirennen in Reit im Winkel zeichnete sich durch sehr gute Verhältnisse, beide Schneesportler und hervorragende Leistungen aus.

v. Bülow — Inspektor des NS-Fliegerkorps

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christian, hat mit Genehmigung des Reichsluftamts die Beförderung zum Inspektor des NS-Fliegerkorps ernannt.

Rackow bei höherer Schulbildung und bei Berufsschulpflicht

Neue Kurse 12 April, Pionier, Altmarkt 15, Tel. 17137, R. Rackow s. Dipl.-Handel. Dr. F. Rackow



# Familien-Nachrichten

Am 3. April starb nach einem Leben voll Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit der Landeshauptstadt Dresden

## Professor Dr. Friedrich Kummer

In mehr als vierzigjähriger Tätigkeit, vor allem als Schriftleiter und maßgebender Kulturpolitiker des „Dresdner Anzeigers“, aber auch als Schriftsteller und Forscher der heimischen Kultur- und Theatergeschichte, hat Prof. Kummer in hervorragender Weise dazu beigetragen, den Ruhm der Kunststadt Dresden in die Welt zu tragen. Auch als Berater und Helfer städtischer Verwaltungstellen hat er das Wohl unserer Stadt und ihrer kulturellen Einrichtungen in unermüdlicher Weise gefördert

Dresden, am 10. April 1939

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden  
zugleich als Verwalter der Dr. Gänßchen Stiftung

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater

Professor Dr.

## Friedrich Kummer

früher Schauspielkritiker am Dresdner Anzeiger

ist für uns viel zu früh heimgegangen.

In tiefstem Schmerz

Elfriede Kummer geb. Kluge

Friedrich Alexander Kummer

im Namen der Hinterbliebenen

Dresden, Sedanplatz 2  
am 3. April 1939

Im Sinne unseres lieben Verstorbenen geben wir dies erst nach der am 8. April erfolgten Einäscherung bekannt.

Am 8. 4. 1939 verschied in gläubiger Zuversicht nach langem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treuer Vater und Schwiegervater, der

Rgt. Sächl. Generalleutnant a. D. und Feldzeugmeister

## Johannes Alexander Fellmer

Erzelen, Ritter hoher und höchster Orden

Fanny Fellmer geb. Preil  
Gerda Fellmer

Helmuth Fellmer u. Frau Edith geb. Pabst

Prof. a. d. Kaiserl. Keno-Akademie Tokyo

Reinhold Fellmer u. Frau Barbara geb. von Hase  
Hauptmann an der Kriegsakademie

Ostersonabend 1939

Dresden-N. 6, Luerallee 3

Tokyo, Utsunomiya Kagano 1, 14

Berlin-Schöneberg,

Belzigerstraße 16

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Trauerfeier in aller Stille im engsten Familienkreise statt, ebenso bitten wir, von Blumenpenden und Beileidsbesuchen absehen zu wollen

Am 8. April 1939 ist nach langem, tapfer getragenen Leiden unser Ehrenmitglied

St. Cz. der Rgt. Sächl. Generalleutnant a. D.

## Johannes Fellmer

von uns gegangen. Mit ihm ist ein vorbildlicher Offizier von hohen menschlichen Eigenschaften und harter Einsatzbereitschaft zur großen Armees abgerufen worden. Seine aufrichtige Persönlichkeit und seine bedingungslose Kameradschaftstreu werden bei uns unvergessen bleiben. Wie ehemaligen aber heute ehrenvoll und dankbaren Herzen den Tegen vor unserem vereinigten Kameraden

Für die Offizier-Kameradschaft des ehem. 4. (Sächl.) Feldart.-Regis. Nr. 48

Becher, Oberleutnant d. Schützpl. a. D.

## Karl Hermann Wilde

\* 18. 2. 1866 † 8. 4. 1939

Dresden, Buchenstr. 20, I., den 8. 4. 1939

Für die Hinterbliebenen  
Helene Wilde geb. Proje

Einäscherung am Freitag, dem 14. April, 9,30 Uhr,  
im Krematorium zu Tolkewitz. Freundlichst zu-  
gedachte Blumenpenden dorthin erbeten

Am Ostermontagabend nahm der liebe Gott die  
Stüge meines Alters, meine lebenslustige, herzengute  
Frau, unsere liebe Liesel

## Luis Blochwitz geb. Täubert

in sein himmlisches Reich auf.

In tiefstem Weh

Carl Blochwitz, Kammermusiker a. D.  
nebst Angehörige

Dresden, Ostbahnstraße 15, I.

Die Einäscherung findet Sonnabend, den 15. April,  
7,9 Uhr im Krematorium statt.

Mein lieber Mann und treuer Kamerad, unser  
lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

## Rolf Treibmann

Oberlt. d. 2.

Inhaber EK I u. a. hoher Kriegsauszeichnungen  
\* 15. 5. 1894 † 6. 4. 1939

ging für immer von uns.

Im Namen der Hinterbliebenen

Margarete Treibmann geb. Lieblicher

Dresden-N., Weisingstraße 49

Die Trauerfeier findet am 12. April, 13,15 Uhr,  
auf dem Johannisfriedhof Tolkewitz statt.

Arno Apel, Konditormeister

Charlotte Apel geb. Bruchmann

Vermählte

Radebeul, am 11. April 1939

Dresden-A. 20

Donndorfstr. 23

### Sächliche Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Verlobt:

Dresden: Nicolette Günther mit  
Heinz Heber, Niederlößlich; Paul  
Berger mit Renner Schmidgen;  
Ulrich Hennebold mit Ulrike Ger-  
bert Dorge; Hanni Poppe mit Ger-  
bert Duden; Gerda Heber mit  
Erich Bleck, Königberg i. Pr.;  
Viesbeth Gerold mit Herbert  
Schwarze; Anni Stolz mit Kurt  
Walden, Winterberg (Sächser  
Wald); Ulrike Voss mit Erich  
Dögel; Ursula-Via Ruder mit  
Fritz Galtig; Ingetraud Krude mit  
Dietl.-Ing. Fritz Schultheis; Char-  
lotte Reinert mit Heidem. Hans  
Ditz; Vera Rauh mit Erich Ruhn;  
Ingeborg Wenzel mit Kurtmann;  
Wolfgang Wenzel; Ursula Krusch-  
witz mit Hermann Hübner; Ilse  
Hoffmann mit Kurt Gerlach; Ger-  
traud Hoffmann mit Erich Hübner;  
Sigrid Pashmann mit Kurt Nie-  
herd; Erna Krause mit Heinz Ro-  
lands, Reuth a. Rh. — Rastatt: Fritz  
Schwarzhild mit Otto Heide,  
Dresden. — Berlin-Grünwald:  
Gertraud Pusch mit Ing. Günther  
Janzen, Stuttgart-Unterföhring.  
— Berlin: Leonore Stöckel mit  
Eberhard Wagner, Hohenlohestr.  
Dresden. — Waidau-Randow: Ilse  
Helmann mit Rudi Franke,  
Dresden. — Alsenberg (Frankf.):  
Hofel Kubell mit Kurt Sommer-  
schuh.

Verheiratet:

Dresden: Hans Hölter mit Gre-  
te Hölter. — Chemnitz: Ger-  
traud mit Kurt Hölter. — Fried-  
richsdorf b. Rastatt: Hilfermilt.  
Erich Schuber mit Gerda Richter,  
Dresden. — Penzance: Hilfermilt.  
Rud. Strohsch mit Friedel Stro-  
sch, Dresden. — Cönnrichsdorf  
Rise mit Bertl Gracchsch-Nige,  
Dresden.

Irmgard Großer

Feitz Sändig

Verlobte

Zittau

Ostern 1939

Dresden

Sigrid Lachmann

Horst Riechers

Verlobte

Dresden

Ostern 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Jürgen Freiherr von Weber

Erna Freifrau von Weber

geb. Wunderlich

Dresden N., Hotel „Delicous“, am 11. April 1939

Die glückliche Geburt eines Töchterchens  
zeigen an

Landrat Dr. Clausß

Dr. Irmgard Clausß geb. Eber

Delenitz i. D., 7. April 1939

### Brief- marken

Sammlungen nach  
A. Kretschmer,  
Georgplatz 3

Beliebtester Brief-  
marken in der  
Sächsischen  
Reichspost

Geboren:  
Dresden: Dr. jur. Ernst Kriemhild,  
eine Tochter.

Gestorben:  
Dresden: Max Hölter; August  
Wenzel; Hermann Wenzel; Theresie  
Wenzel geb. Paul; Amalie Pauline  
Wenzel geb. Wenzel; Erna Richter;  
Reichsbahnbeamter Karl August  
Rena; Clara Wenzel; Margarete  
Wenzel; Margarete Wenzel geb.  
Jacobi; Volkshilfen Robert Emil

Woll: Gertraud Selma Lorenz;  
Ilse Urban; Clara von Wenzel geb.  
Wenzel; Max Wenzelmann, Elektro-  
installateur; Elisabeth Wenzel;  
Bertha Wenzel; Mathias geb. Wenzel;  
Ulrich Wenzel, Musiklehrer  
i. R.; Frau Martha Wenzel geb.  
Wenzel; Käthe Wenzel geb. Wenzel;  
Anna Wenzel geb. Wenzel; Wil-  
helmine von Wenzel geb. von  
Wenzel. — Dohna: Barbara  
Wenzel geb. Wenzelmann. — Neu-  
görsch: Kaufmann Arth. Pletner.

Nicht nur des herr-  
lichen Hochglanzes wegen  
ist **Pilo** für Schuhe  
seit je so begehrt.  
Nein, weil es als preiswertes  
Mittel zum Pflegen  
das Schuhleder schützt,  
weich hält und nährt!

Auch Pilo bestet vor- und nachher 20 Pf., farbige 25 Pf.

**Gasherde**

Meyrer Juno

Moritz Schubert  
Theaterstr. 8  
hinter dem  
Schauspielhaus

1schwer.schulz.  
mod. Sch. i. A. u.  
Wäsche, mit Brillen-  
kammern, etc., etc.,  
für 260 Mk., bar zu  
verkaufen, Ullrichstr. 40  
Wölbel & Wenzel

## Klösterle Sauerbrunnen

Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien  
Hauptniederlage für Groß-Dresden und Mitteldeutschland:  
Mineralbrunnen-Großhandlung G. Fickus Ww., Johannesstraße 23, Ruf 13216, 13232

Altbekanntes und altbewährtes rein-natürliches Sauerbrunnen, entspringt in  
dem Rastbader Quellengebiet  
Infolge seines hohen Gehaltes an Lithonatrium, ist der Klösterle Sauerbrunnen ein hervorragendes  
Vorbeugungsmittel gegen Stoffwechsellstörungen (Sicht, Hornhaut und Folgerkrankungen), als natürliches  
Erfrischung- und Genußgetränk zu gebrauchen! Führt den Wein nicht. Mergallisch empfohlen!

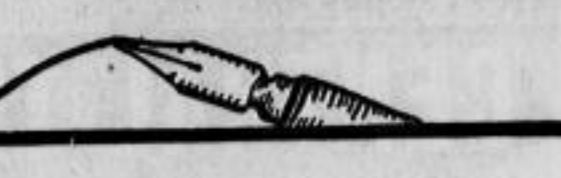








# Leinwäpfer



### „Offenfoß“

\*\*\* Jungmadel Rosemarie (40 Pf.). „Nieder Dunkel Schindler! Woher kommt der Name Osterhase? Bati und Mutti erzählen mir immer von Dir, daß Du alles weißt! Drum frage ich Dich heute, woher der Name Osterhase kommt! Ich wünsche Dir ein frohes Osterfest mit den besten Grüßen, Dein Dittler! Deine Rosemarie, Jungmadel.“ — Senur 2! Aber bloß 2... Warum schreibst Du denn „drumm“ mit zwei „m“? Aber die Blümchen, die Du noch auf Deinen Briefbogen geklebt hast, die sind fein! Richtige Osterfrühlingsblümchen! Also der Osterhase! Siehst Du, wenn der Bauer nach dem Weggehen des Winterschnees zum ersten Male über seine Felder geht, da ist schon bald Otern. Auf den Feldern ist noch kein Leben. Das meiste ist noch braun; das Winterorn liegt noch still und wie leblos an Boden. Aber dazwischen trabelt was, rappelt was, sappelt was... im März kommen die ersten jungen Häschen zur Welt. Das sind die Osterhäschchen! Und Eier legen sie auch. Nicht auf die Wiese. Nein, in des Bauern Hühnerstall. Denn wenn zu Otern der Schnee weg ist, werden die Hühner wieder fleischig, und immer öfter klingen ihr jubelndes „Tut-tot-toot-toot...“ es ist wieder ein Ei da!

### „Dresdner Jahrmärkte“

\*\*\* Nefse Kallios (40 Pf.). „Zeit wann bestanden die Dresdner Jahrmärkte? Wie sind sie entstanden? — Die Jahrmärkte entwickelten sich aus kirchlichen Festen, z. B. aus Kirchweihen, zu denen sich öffentliche Kulturbetriebe und Verkauf von Tingen gesellten, die die zusammenströmende Bevölkerung des Kirchspiels benötigte und sonst am Ort nicht kaufen konnte. Diese Märkte wurden später vom Landesherren als Rechte der Ortsgemeinde befristet. Die Dresdner Jahrmärkte sind wohl im 15. und 16. Jahrhundert entstanden.“

### „Der alte sächsische Offizier“

\*\*\* Nefse S. (30 Pf.). „Kannst Du irgend etwas über einen sächsischen Offizier Karl Oswald Karisch schreiben, der zwischen 1796 und 1798 in Guben geboren und sächsischer Offizier gewesen sein soll? — Karl Oswald von Karisch wurde am 29. September 1815 Unterleutnant im 3. Sächsischen Infanterie-Regiment. Nach 1830 kommt er nicht mehr in der sächsischen Armee vor. Er war wahrscheinlich in Rumänien in der Nähe geboren. Vielleicht kannst Du im Armeemuseum noch etwas über ihn erfahren.“

### „Unzivilisierbare Bibelforscher“

\*\*\* Nefse R. G. E. „Auf der Schule war ich die Freude meines Religionslehrers. Da habe ich als Wort des Apostels Paulus gelernt: Vertragen ist gut, nicht heiraten ist besser! Das sollte ich heute zum Sonntag meiner Ehehälftel schwarz auf weiß erklären... und fand es nicht. Wo steht das Wort geschrieben? — Was wird durch Deine Frage bewiesen? Daß Du den Spruch nicht bei Deinem Religionslehrer gelernt hast, der sich gewiss gehütet hätte, auch auszububen solche Weisheiten beizubringen. Zweitens: Daß Du das Wort in der allgemein üblichen Form aufgelesen ist, wer weiß, wann und wo! Drittens: Daß Du Deinen Sonntag unnützlich verschwenden hast und es in einer Unterhaltung mit Deiner Ehehälftel kommen ließe, die es nötig machte, Dich zu blamieren, als Du ihr den Satz als Bibelforscher entgegenwarst. Der Spruch steht nur ähnlich im 1. Korintherbrief, Kapitel 7, Vers 38, und lautet: „Welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht verheiratet, der tut besser.“ Aber in unserer Zeit heißt es: „Wer heiratet, tut wohl an seinem Volke“... natürlich, wenn er dazu verufen ist.“

### „Bavaria - Love“

\*\*\* Nefse Alina. „1. Was bedeutet die Bezeichnung „Bavaria“? Theodor Virch sagt in seinen Römischen Charakterstudien, daß dem Kaiser Titus eine jüdische Fürstentochter nach Rom gefolgt sei und daß Titus nahe daran gewesen sei, eine Ehe mit dieser jüdischen Fürstentochter einzugehen. In letzter Stunde sei dieses verhindert worden und damit entfallen, daß eine jüdische Prinzessin eine Bavaria genannt. 2. Was bedeutet die römische Bezeichnung eines „Car“? — 1. Sie hieß so. Aber ihr Ruf war so schlecht, daß ihr Name schon damals zu einem Begriff schlimmster Väter geworden war. 2. Unter Varen dachten sich die Römer Schutzgötter, verkörperte Seelen von guten verkörbten Verwandten, für die man im Hause kleine Andachtsstätten aufstellte. Die Verehrung bestand in kleinen Speiseopfern.“

### „Vitalienbrüder“

\*\*\* Nefse Bielleter. (40 Pf.). „Wer oder was waren die in der Geschichte Norddeutschlands vorkommenden Vitalienbrüder? — Zuerst: Sie hießen nicht, wie Du sie schreibst, sondern Vitalienbrüder. Zweitens: ihr Name hängt doch mit den „Vitalien“ zusammen. Sie waren von den Herzogen von Mecklenburg um 1300 ausgewanderte Freibeuter, und ihre Aufgabe war, der von den Dänen belagerten Stadt Stockholm „Vitalien“ auszuführen. Unter der Führung „Gottes Freunde, aller Welt Feinde“ wurden sie bald zu richtigen Seeräubern mit dem Zige auf Vorkand. Dort vertrieb sie der Deutsche Orden. Sie wendeten sich in die Nordsee und wurden dort von den Hanseaten 1401 vernichtend geschlagen; ihre Anführer, Klaus Störtebeker und Wisman, wurden hingerichtet. Noch bis 1420 machten Ueberbleibsel der „Vitalienbrüder“ die norwegische Küste unsicher.“

### „Bauschfußballer mit antares“

\*\*\* E. V. Jahn (48 Pf.). „1. Gibt es in Deutschland Berufsfußballspieler? 2. Hat Karl May, der in Radebeul wohnte, seine Abenteuer selbst erlebt und sämtliche Erdteile bereist, oder hat er sein Leben lang Deutschland nicht verlassen? 3. Kehrt Max Schmeling wieder in den Boxring zurück? 4. Könnte ich die Anschrift des Olympiasiegers Fliegerhauptmann Handrick erfahren? — 1. In Deutschland gibt es keinen einzigen Berufsfußballspieler. Der einzige ursprünglich deutsche „Professionist“ spielt in einer französischen Mannschaft. Die wenigen vorhandenen Berufsleute der ehemaligen Tschecho-Slowakei sind in die Reihe der Amateure eingegliedert worden. 2. Karl May war ein Dichter. So wie Schiller nie die Schweiz gesehen hat und doch im „Tell“ ihre Landschaft und die Denkmäler „Denkungsart“, wie meistens alliert wird ihrer Bewohner anmaßlich und getreu schildert, so hat Karl May, bevor er seine amerikanischen und arabischen Romane schrieb, diese Länder nicht gesehen. Wer aber seine Bibliothek in der Villa „Zatterband“ in Radebeul kennt, der weiß, daß er die Landschaften Amerikas wie „erlebt“ kannte, und wer heute als alter Karl-May-Leser in die Gegenden kommt, in denen Winnetou in der Dichterpantase Karl Mans lebte, der kann, wie ich diese Berge, Klüfte und Hüntäler geschildert sind. Ebenso bewundert der Sprachforscher, wie sehr der Dichter sich in die verschiedenen Dialekte der arabischen Sprache hineinlebt. Erst in höherem Alter besuchte Karl May selbst einen Teil der Länder, in der seine Dichterschau lange gewaltet hatte. 3. Ob Schmeling wieder boxt, ist heute noch ganz offen. 4. Major Handrick ist Kommandant des Fliegerhorstes Köln.“

### „Wegweiser - Ökologischer“

\*\*\* Nefse Max (25 Pf.). „1. Nun ist die letzte Sammlung für das WOB der Arbeitsfront abgeschlossen. Zur Arbeitsfront gehören doch wohl auch Hausgehilfen? Wussten denn die nicht alle Berufe sammeln? Warum hat man da nicht Hausgehilfen herangezogen? Eine Kleinigkeit wäre doch wohl zusammengekommen? 2. In meinem Auto ist innen helles Polster. Leider wird es recht schmutzig. Wie kann man es reinigen? — 1. Du irrst. Auch Hausangehörige dürfen sammeln und... haben gesammelt, sogar mit dem Erfolg, daß man gar nicht von „Kleinigkeit“ zu reden braucht, wie Du es tust. Der Dunkel weiß ganz zufällig von einer Hausangestellten, die in ihrer Küche mehr als 85 Mark brachte. 2. Genau so wie man Polstermöbel reinigt. Am besten überträgt man es einem Fachmann.“

### „Käbich“ und „Käblich“

\*\*\* Nefse Arthur (30 Pf.). „Am niederen Erzgebirge, besonders auch in Chemnitz, nannte man in meiner Jugend Leute, die mit dem Essen wahllos waren, „Käbich“. Davon ist das Wort abgeleitet? Warum bezeichnete man dort die Finger als „Käbich“, um davon abzusprechen, mit ihnen an Wunden oder entzündete Stellen zu greifen? — Eine Dersetzung des Wortes „Käbich“ konnte nicht gefunden werden. Vielleicht steht das sehr vielseitige Wort „Käb“ darin, mit dem auch unser „Koben“ (der „Schweineköben“) und der „Kasser“ (im Sinne von „Bauer“) zusammenhängt. Der Bauer galt früher als mißtrauisch gegen ein ihm vorgelegtes Essen, wie ja auch das niederdeutsche Sprichwort sagt: „Wat de Fur nich kennt, dat freet (sticht) he nicht.“ In dem Wort „Käbich“ ist zu sagen, daß man damit andeuten wollte, daß die Verührung mit den Fingern, die doch immer irgendwelche Spuren von Unsauberkeit an sich tragen, in eine Wunde die „Sucht“ (die Krankheit, die Entzündung) hineintragen könne. Ja, es wurden da Unterschiede zwischen den Fingern gemacht; dem Zeigefinger traute man nichts Gutes zu, dafür aber dem Goldfinger. Der Dunkel hat selbst gehört, daß alte Frauen im Erzgebirge die „Blütchen“ wegraben wollte, sagten: „Kamm ner net 'ne Zeigefinger, dar is schä; namm 'ne Goldfinger, der is gut!“

### „Erbfall“

\*\*\* Nefse Bernerich (30 Pf.). „Unsere Tante ist gestorben und hinterläßt uns ein kleines Kapital, das in drei Teile geteilt. Wir sind alle drei mündig. Andere Verwandte sind nicht vorhanden. Hat uns da das Gericht etwas einzurechnen oder können wir uns den Besitz einfach teilen? — Wenn kein Testament vorhanden ist, so kommt ihr's allein abmachen. Hat aber die Tante ein Testament hinterlassen, in dem sie Euch als Erben eingetragt hat, so muß dieses Testament sofort auf das Amtsgericht... auch wenn ihr drei Euch über alles einig seid.“

### „Gefährlich...“

\*\*\* Nefse H. (1 Bl.). „Ich hatte sechs Jahre lang ein Freundschaftsverhältnis mit einem Herrn, der auch meiner verstorbenen Mutter das Verprechen gab, wenn ich einmal allein dabeihin würde, mir treu zur Seite zu stehen. Aus diesem Anlaß bekam er in diesen Jahren sehr schöne Geschenke von mir, Schmuck, Kleidung und Gebrauchsgegenstände. Habe ich wohl ein Recht, jetzt, nachdem er sich zurückgezogen hat, mir einige wertvolle Sachen zurückzufordern? — Wenn nicht eine Verlobung, also ein gegenseitiges Eheversprechen festgestellt hat: nein!“

### „Gefährlich...“ - Ein Gefährlich

\*\*\* Nefse Karl Heinz (52 Pf.). „1. Wir kamen auf den „Geisterfieber“ von Friedrich Schiller, nach den Aufzeichnungen des Grafen von S... zu sprechen. Darin ist doch die Rede von einem fürstlichen Prinzen. Da wählte ich nun gern den Namen dieses Prinzen. Welchem Herrscherhaus entstammte er? 2. Wie heißt das Gedicht und wer ist sein Verfasser, in dem die Zellen: über ein Stänlein ist auch deine Kammer voll Sonne“ vorkommen? — 1. Der „Geisterfieber“ von Schiller ist keine Geschichtsbildung, sondern ein Roman, die freie Erfindung eines Dichters. Es gab keinen Herrn v. S... es gab keine Aufzeichnungen“ von ihm, es gab keinen fürstlichen Prinzen... Wenn Du heute den Roman in Deiner Zeitung liest, so fragst Du doch auch nicht: Wo und wann ist die Urfel geboren, die nach Afrika reiste. 2. Das Gedicht ist von Paul Heyse und beginnt mit den Worten: „Dulde, gebulde dich sein...“

### „Nof einmal Polenta“

\*\*\* Der Nefse Paul. Er schreibt: „Da ich im Lande der Polenta aufgewachsen bin, gestalte ich mir, Dir ein Rezept für dieses Gericht beizulegen, in der Hoffnung, daß damit Deinen Lesern und Leserinnen gebietet ist: Man nimmt doppelt soviel Wasser wie Grieß, laßt es ein wenig, und wenn das Wasser siedet, geht man den Grieß dazu und rührt die Masse zu einem dicken Brei. Dessen läßt man eine Viertelstunde auf mäßiger Hitze befeistehen. Wenn man die Polenta auf die Tafel stellen bringt, gibt man etwas zerlassene Butter darüber und streut etwas geriebenen Käse darauf. Polenta schmeckt vorzüglich zu Fleisch mit braunen Soßen.“

### „Offenwillell der Einjährigjährigen“

\*\*\* Nefse Bruno. Zu der Dir gegebenen Antwort über Oster-Einjährigjährige wird mitgeteilt, daß auch 108 (die Schügen) schon in den sechziger Jahren Oster-Einjährigjährige ausnahmen. Die meisten waren natürlich immer im Februar fertig gewordene Abiturienten. Ein „Alter Grenadier“ erinnert sich, daß am 1. April 1879 bei 101 mehr als fünfzig Mann zu Otern eintrafen, während am 1. Oktober 1878 nur elf Einjährig-Freiwillige zum Regiment gekommen waren. Bei den Schügen war das Verhältnis mindestens ebenso.“

### „Bauschflamme“

\*\*\* Nefse Hermann (30 Pf.). „Ich wäre Dir dankbar, wenn Du mir etwas sagen könntest über einen Maler C. Stollhoff. Um was für einen Landsmann handelt es sich wohl? Ist sein Name bekannt, und ist er ein zeitgenössischer Künstler? — Der Name ist in Hochzeiten nicht bekannt.“

### „Ein Stützpunkt Rabljau...“

\*\*\* Nefse Erich (20 Pf.). „Jemand behauptete, daß der jährliche Wachstum von einem Tubend Rabljau genüge, den ganzen Weltmarkt mit dem Fleisch dieses nahrhaften Fisches zu versorgen. Kann das richtig sein? — Gewiß! Denn der Rabljau legt jährlich die erstaunliche Zahl von elf Millionen Eiern. So könnte die Weltversorgung mit Rabljau durch zwölf fleißige Fischmütter wohl klappen, wenn nicht... die jungen Fische dieser Art sehr wahllosmedend für andere Fische des Meeres wären, so daß sie in ganzen Ozeanen verschwinden. Die erhöhte Produktion ist bemüht, für Ausgleich zu sorgen. Das ist ein Naturprinzip der Erhaltung der Art, das manchmal die Eierproduktion ins Ungewöhnliche steigert, so kennt man eine Schnecke, bei der sechsstellig wurde, daß sie während einer Saisonzeit 478 Millionen Eier ablegte; dagegen ist der Rabljau mit seinen elf Millionen ein Kinderpiel!“

### „Der brave Schwagermann“

\*\*\* Nefse W. (50 Pf.). „Kannst Du mir aus der Not helfen? Sollte ich doch lieblich leichtsinnig gewettet und möchte doch gern recht behalten. Wer war Schwagermann? Sicher ist Dir das Verschen bekannt: Jedem ein Ei, dem braven Schwagermann zwei! Ich behaupte, es war ein Kriegsmann aus dem Dreißigjährigen Kriege. Mein Mann läßt ihn bereits in den Dünenschichten auf dem Veselhof aufhauen; mein Schwagermann verlegte ihn in die Freiheitskriege 1813. Wer hat recht? — Schwagermänner scheiden von vornherein aus; denn wenn sich Eheleute vertragen, haben Schwagermänner nichts zu befehlen. Frauen haben immer recht, denn selbst, wenn sie unrecht haben, hat ihr Haupt recht, und das ist der Mann. Deiner kommt der Wahrheit am nächsten. Als der 1837 im Alter von 77 Jahren geborene Friedrich Schwagermann, ein Edelmann aus der Oberpfalz, sich 1837 in einem heftigen Kampfe bei Wühldorf als tapferer Bundesgenosse des Kaisers Ludwig des Bauern ausgezeichnet hatte, konnte für die kaiserliche Tafel nichts anderes ausgedrückt werden, als ein Nord voll Efel. Da sprach der Kaiser das klassische Wort, das nun länger als sechs Jahrhunderte im deutschen Volke lebendig geblieben ist.“

### „Die „Kamelle““

\*\*\* Nefse Blumenroth (50 Pf.). „Ein Verwandter, der selbst ein richtiger Kamellenfreund ist, behauptet, der Name meiner schönen Kamellen mühte eigentlich „Kamellen“ ausgeprochen werden. Er hätte mit dem „Kamel“ nichts zu tun. Das Letzte glaube ich ja gern; aber woher stammt ihr Name? Wann ist sie nach Europa gekommen? Ist das ein Wort aus einer asiatischen Sprache? — Nein, die „Kamelle“ kam zu uns im sechzehnten Jahrhundert aus Ostindien. Der sie mitbrachte, war ein in seiner Zeit angesehener Naturforscher und Botaniker, ein Vater, der mit seinem Familiennamen Camelli hieß. Nach seinem Namen nannte Linus, der große Pflanzenorden, den Strauch „Camellia“. Bei uns aber ist sie im allgemeinen Sprach- und Schriftgebrauch zur „Kamelle“ geworden.“

### „To 'm Swaga“

\*\*\* Nefse Grammaticus. „Ich hörte von einem weltbekannten Chor das schöne, liebliche Erinnerungsliedlein vom Lindenberg. Gleich mitten im ersten Vers klinge ich! Die sanften Stimmen sangen nämlich... ich schmit in seiner Rinde... Ein einmaliger Vorleser meinerleits ist völlig ausgedröhnen, zumal das Viechen in eigenartiger Wiederholung der letzten Strophen dargebracht wurde und seiner dreimal wiedererlang. 10 (zehn) verschiedene Wiederblicher nahm ich her; in allen hieß es „Seine Rinde...“ Nach vielfacher Ueberlegung und genauer Durchnahme des ganzen Liedchens nach Zeit und Sinn muß ich mich allerdings auch zu der klaren Erkenntnis entschließen, daß man der Auffassung „seiner“, also der Anordnung des dritten Falles, zustimmen muß! Was laßt Du dazu? — „Nichts...“ als daß Du ebenso unzufrieden geblieben bist, wie Du selbst überlegt und unruhig verücht hast, den Dunkel auf Dein stielches Verschen zu laden.“

### „Das bekannte Gefährlich“

\*\*\* Nefse Tante Renne (70 Pf.). „Von wem stammt das bekannte Gedicht: Mein Herz, ich will dich fragen, Was ist denn Liebe, sag? Zwei Seelen und ein Gedanke, Zwei Herzen und ein Zehlag? — Von Friedrich Dalm.“

### „Zwischenbühnenstücke“

In dieser Beitragsheftchen sind Dunkel Schindler nur die Wünsche seiner Wünsche und Neilen zum Ausdruck bringen. Tanten kann er es nicht übernehmen, die hieraus eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Beiträgen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anonymitäts unverschiedenes zu bedienen.“

Nefse Luvexa (1 Bl.), gebildet, reich und froh, gemüthlich, lacht einen anständigen, idealistischen guten Mann bis 3. Sie ist im Besitz einer kleinen Villenzone und einer kleinen Dreizimmerwohnung. — Nefse H. (1 Bl.) und Nefse S. (1 Bl.) sind 25, 179 Zentimeter, schlau, die gern wandern und auch tanzen, mit Interesse für alles Schöne, haben gleichgültige, nette Bekanntschaften aus der Nähe Treudens. — Nefse H. (1 Bl.) ist 23, dunkelblondes Mädel, von angenehmem Aussehen, im Geistes- und Hausarbeit tätig, mit vollständiger Beherrschung, wünscht ihren thätigen, ordentlichen und auch ein bisschen netten Mann. — Nefse S. (1 Bl.) ist 1,50 Bl., junge Witwe, Ende 30, mit toller Vergangeneit, dunkel, vollschön, möchte einem gebildeten Manne eine verständnisvolle und schaffensfrohe Kameradin sein. Sie besitzt eine gute eingerichtete Wohnung und ist Mitbesitzerin eines Grundstücks. — Nefse H. (1 Bl.) ist schlau, bewegliche Hausfrau, im Besitz einer kleinen Villa mit Aussteuer, sehr wirtschaftlich, sparsam, verheiratet mit einem Mann, der ihr „Julian“ ist, aber gern lüthig. Sie hat zwei Kinder und Freude an der Natur hat, bis 60. — Nefse S. (1 Bl.) ist 46, aus Kaufmannsfamilie, lacht einen Mann bis 50; auch ein Witwer mit Kind ist angenehm. Sie ist wirtschaftlich, naturliebend, musikalisch, hat Aussteuer und ist „nicht ganz ohne“. — Nefse S. (1 Bl.) ist 30, frohe, herzensgute Natur, mit behaglichen Bekanntschaften und großem Wirtschaftsverständnis, wünscht aufrichtigen und treuen Lebenskameraden zwischen 40 und 45, mit dunkler Haar und mittelgroßer Figur. Wäsche und etwas Grippe sind vorhanden. — Nefse H. (1 Bl.) ist 28 und 21, 175 Zentimeter, schlau, vielseitig interessiert, im Haushalt tätig, möchte aufrichtig denkende, charaktervolle Männer, Wäscheaussteuer und Grippe sind vorhanden. — Nefse H. (1 Bl.) ist 28, große, schlanke Blondine, von angenehmem Aussehen, wünscht soliden, christlichen Lebenskameraden, dem sie mit großer Liebe ein trautes Heim bereiten kann. Sie ist tüchtig im Haushalt und sehr sparsam, lacht gut, schneidet alles selbst, ist vielseitig interessiert, hat sehr gute Aussteuer und ist auch sonst nicht ganz ohne. — Nefse H. (1 Bl.) ist 21, von angenehmem Aussehen und warmherzigem Wesen, nicht ohne unbedeutend, möchte gern einen Mann von geordnetem Wesen und bringen und es selbst in harmonischer Ehe mit einem wertvollen Lebenskameraden nicht unter 40 finden. — Nefse H. (1 Bl.) ist 48, groß, schlau, wirtschaftlich, mit Zehn für alles Schöne und Gut, möchte aufrichtig denkenden Lebenskameraden bis 40, von liehendem Kaufmann oder Beamten. Schöne Aussteuer ist vorhanden. — Nefse H. (1 Bl.) ist 21, alleinstehender Jungferlein, der recht behaglich und sorglos leben kann, lacht alleinstehende Gewohnheit, schlau und vornehm, etwa 50, feindlos und unabhänglich. — Nefse H. (1 Bl.) ist 19, groß, schlau, freundlich, sehr wirtschaftlich, möchte netten, soliden Mann, der auch naturliebend ist. Sie trachtet gern. — Nefse H. (1 Bl.) ist 21, 165 Zentimeter, Treudens-Neugier in guter Stellung, vielseitig interessiert, vorwärtsstrebend, dem es insofern vieler Berufsarbeit anfallender Damenbekanntschaft fehlt, wünscht ein nettes, gebildetes, schlüssiges Mädel, mit etwas anderer Vergangeneit, hauswirtschaftlich erogen, mit Interesse für Natur, Kunst und Literatur. Er will es nicht dem Zufall überlassen, ein liebes Menschenkind zur Lebensgefährtin zu finden.“

„Gedächtnis der Briefkastensender: Vermittlung auch an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftliche Anfragen werden beantwortet werden, wenn Rückporto beiliegend ist.“

Bei den in Briefkasten erhaltenen Antworten antworten wir über die den Anfragen beiliegenden Beiträge. Diese lichen unentgeltlich dem Gemeinnützigen Verein zur Unterhaltung des Briefkastens überlassen. Wir würden es begrüßen, wenn die Briefkastensender, die sich um Wohlwollen oder Mal an den Briefkasten wenden, erinieren, wie sehr ein kleines Opfer für eine gute Sache erwünscht ist.“